

Neu-Braunfelsere Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Geegründet 1852.

Jahrgang 69.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 10. Februar 1921.

Nummer 20.

Texasisches.

* Zu den Güns in Nixon, Leesville und Gillett wurde in der beendeten Saison über 8000 Ballen Baumwolle geginnnt. Viel von dieser Baumwolle ist noch unverkauft. Von Nixon aus wurden ungefähr 15 Carladungen dort gezogene spanische Erdnüsse (peanuts) verfrachtet; sie brachten durchschnittlich 80 Cents das Bushel.

* Aus Geronimo wird uns berichtet: Am Sonntag Morgen entsetzte nach kurzem Krankenlager Frau Alma Engler, geb. Keimer. Die Verstorbene wurde am 15. Februar 1890 in Twin Springs, Blanco County, geboren. 1895 kam sie mit ihrem Ehemann Herrn und Frau Wilhelm Keimer nach Guadalupe County. Am 17. November 1913 reichte sie Herrn Robert Engler die Hand zum Lebensbunde. Die Ehe war mit 4 Kindern gesegnet. Noch am Sonntagabend war die teure Gattin und Mutter gesund und muater im Kreise ihrer Lieben. Am folgenden Morgen erkrankte sie. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte das blühende Leben nicht mehr halten. Wenige Stunden später waren der Gatte zum Witwer und die Kinder mutterlos geworden. Ein großes Trauererfolge geleitete die entseelte Seele am Montag nach dem San Geronimo Friedhofe, wo Pastor S. Barnoske die Trauerfeierlichkeiten leitete. Mit dem gramgebeugten Gatten Herrn Robert Engler und den 4 Kindern Elsie, Leon, Marwin und Melanie Engler trauern die 6 Brüder der Verstorbenen, die Herren Heinrich, Willie, Albert, Ernst, Emil und Rudolf; eine Schwester Frau Edwin Dolle, die Schwiegereltern Herr und Frau Joseph Engler, die Schwäger die Herren Edwin Dolle, Walter, Alfred, Hugo, Oscar und Joe Engler, Ed. Mattfeld und Ed. Schmidt; die Schwägerinnen die Frauen Bettie Mattfeld, Meta Schmidt, Anna, Luise, Alma, Agnes, Irma und Wanda Keimer, Hel. Ida Engler. Die Verstorbenen erreichte vor ein Alter von 30 Jahren, 11 Monaten und 22 Tagen.

* Fröhlich am Dienstag Morgen braubten vier Banditen die Staatsbank in Boerne und entkamen mit Liberty Bonds im Betrage von \$15,000; sie fuhrten in einem Automobil in der Richtung nach San Antonio zu. Vier Verhaftungen wurden am Dienstag Abend in San Antonio vorgenommen, und es wurden auch drei Männer 35 Meilen nördlich von Boerne auf der Friedrichsburger Road verhaftet, doch weiß man nicht, ob man die richtige Leute hat.

Inland.

— Sechstausend Pfund eines als „Rohr-Zucker“ bezeichneten Präparats, das sich auszeichnet durch Herstellung starken Whiskys eignen soll, wurden von der Polizei in St. Louis beschlagnahmt. Das Präparat wird angeblich von einer Groceries-Engrosfirma auf den Markt gebracht.

— Laut Bericht des staatlichen Arbeitsnachweises in Chicago, Ill., kommen in Chicago 356 Arbeitslose auf je eine offene Stelle. Die Arbeitslosigkeit hat in den letzten vier Monaten um über 300 Prozent zugenommen. Es hat sich herausgestellt, daß Tausende Arbeitslose aus dem Osten zugewandert sind. Das Bundes-Arbeitsnachweisesbureau ist dagegen optimistisch und stellt eine baldige Wiederbeschäftigung der industriellen Tätigkeit in Aussicht.

— Reno in Nevada, das bekannte Eheheiratsparadies, soll nun auch den ehemüden Freiheitsjüngern versperrt werden — oder die Kosten werden doch ganz bedeutend erhöht, so daß den Luzus einer sol-

chen Scheidung nur noch der ganz Reiche erschwingen kann. Die Legislatur hat nämlich eine Bill angenommen, daß bevor eine Scheidungsklage eingeleitet wird, der Kläger erst sechs Monate im Staate wohnen muß.

— In Boston kam vorige Woche die erste Kaffeeladung seit letzten Juli an. Es waren 2,573,208 Pfund.

— Eine neue gefälschte \$20-Note ist im Umlauf: Federal Reserve Bank, Chicago, Buchstabe A, Plattennummer 142. Es steht auf der einen Seite, die man fand, „G20999-881A“, und dieses wird wahrscheinlich auf allen anderen sein.

— Auf dem Wege von Washington nach New York ist aus einem Kraft-Wagen ein Gemälde, „The Barnyard“, wert \$15,000 gestohlen worden. Der Diebstahl wurde schon vor drei Monaten ansgewührt, ist aber erst jetzt bekannt geworden.

— Zum ersten Male in zwanzig Jahren dürfen in Tennessee jetzt wieder Zigaretten gefehlich verkauft werden. Gouverneur Alfred Taylor unterzeichnete eine dahingehende Vorlage, welche das Verbot von 1901 widerrufen. Er hat jedoch an seine Zustimmung die Bedingung geknüpft, daß Gesetze angenommen werden müßten, gemäß denen der Verkauf an Minderjährige verboten wird und auf den Zigarettenverkauf an Erwachsene eine Spezialsteuer erhoben werde.

— Herbert Hoover hat der Veland Stanford-Universität in Kalifornien, an der er studierte, eine Sammlung von geheimen Dokumenten zugestellt, welche sich auf die Entdeckung der Volkshewiten - Partei und die Vorgänge in verschiedenen europäischen Regierungen beziehen. Die Sammlung enthält schon 375,000 Bände, Dokumente und Flugblätter und vergrößert sich beständig; jedenfalls ist sie die größte ihrer Art. Es befinden sich darunter 6000 Bände, welche sich auf die offiziellen und geheimen Vorgänge unter der Regierung des deutschen Kaisers beziehen, mit Ausnahme der Aufzeichnungen des Großen Generalstabes. Die einzigen Aufzeichnungen von den ersten geheimen Zusammenkünften der Volkshewiten sind auch in der Sammlung; sie wurden einem Agenten Hoovers für \$200 verkauft. Auch viele neu entdeckte Dokumente aus Finnland sind dabei. Die Mitarbeiter haben Professor Adams von der Veland Stanford - Universität die Erlaubnis erteilt, die Sammlung anzuschauen. Angeblich sind in ihr nur Original-Dokumente oder beglaubigte Abschriften von solchen enthalten.

— Präsident Wilson vetierte eine gemeinsame Resolution des Kongresses, worin das Kriegsdepartement angewiesen wird, mit den Anwerbungen für die Armee inezubhalten, bis die Truppenzahl auf 175,000 Mann reduziert ist. Bei Rücksendung der Maßregel an das Haus erklärte der Präsident, „er wäre „außerstande, in der Weltlage im Allgemeinen und im Bedarf der Ver. Staaten irgendwelche Veränderung zu erblicken“, welche eine Beschränkung auf die Minimal-Präsenzstärke von 280,000 Mann, wie sie in der kürzlich angenommenen Armee-Reorganisationsbill vorgesehen ist, rechtfertige.

Das Repräsentantenhaus passierte die Vorlage über das Veto des Präsidenten hinweg mit 271 gegen 16 Stimmen.

— Während am Samstag Nachmittag eine große Menge von Zuschauern in Hadenfack, den Chopindischen Trauermarsch pfiff, wurden von Polizisten und Gasmelkern des Gerichts Schüsse im Werte von

\$2500 in den Hadenfack River gegossen. Der edle Stoff war bei einem Ueberfall auf ein Hotel in Hadenfack Heighs beschlagnahmt worden, ebenso eine Anzahl Spielutensilien, die zur gleichen Zeit von dem Sheriff verbrannt wurden. Bis jetzt ist noch keine Meldung eingetroffen, ob jemand in den zum Hadenfack-River gewordenen Hadenfack River gesprungen ist, aber wahrscheinlich wird es noch kommen.

— Ein Mastodon - Skelett ist bei Benson, Arizona, von Dr. Gidley vom Smithsonian Institute entdeckt worden. Die Stoßzähne des Tieres, neben dem die Reste einer etwa sieben Fuß langen Seeschildkröte entdeckt wurden, sind über sechs Fuß lang.

— Aus Salem, Mass., wurde am Samstag berichtet: Als ein Beweis für die bessere Geschäftslage der Textilfabriken Neu-Englands wird die Bekanntgabe der großen Raumleag Baumwollfabrik hierher selbst angeführt, die vom 14. Februar an einen Nachtbetrieb einführen wird, um mit den Aufträgen Schritt zu halten. Da nur Männer für die Nachtarbeit eingestellt werden dürfen und die Entlohnung 16 2/3 Prozent höher ist, als für den Tagesbetrieb, ist die Ankündigung bemerkenswert. Die Nachtarbeit wird mit 100 Webstühlen aufgenommen, doch hofft man bald 250 im Gange zu haben. Die Fabrik beschäftigt 1500 Personen u. hat vollen Tagesbetrieb; die Bleicherei in Danvers beschäftigt 400 Arbeiter. Durch neue Spinnmaschinen ist das Produkt der Spinnerei vermehrt worden und der Webereibetrieb kann damit nicht Schritt halten, weshalb der Nachtbetrieb nötig wird.

Ausland.

— Nach der Angabe der Pariser Polizei sind die gefährlichsten Automobiliehe der Welt in Paris tätigt; an ihrer Spitze soll ein Deserteur des amerikanischen Feldheeres stehen. Im Jahre 1920 sind in der Hauptstadt über 6000 Automobile verschunden; im neuen Jahre sind bereits wieder 426 Maschinen, die einen Wert von rund vier Millionen Dollars darstellten gestohlen worden.

— Aus Budapest wird berichtet: Emigranten aus verlorenen Gebieten sind seit zwei Jahren mit ihren 2,520 Kindern und all ihrem Hausrat in einer aus 4500 Waggons der Staatsbahnen zusammengestellten ungeborenen Stadt untergebracht. Die Stadt auf Geleisen ist noch immer im Waachen begriffen, und der Verkehr der Staatsbahnen, wegen der Entziehung der Waggons schon in Frage gestellt. Mächtig Waggonsbewohner sind verunglückt, Säuglinge sind erfroren, viertausend Mitglieder von elftausend Flüchtlingsfamilien liegen in den Wagen krank. Ein Oberleutnant, der damit ein märchenhaftes Glück hatte, bewohnt eine Portierloge! Oft kommt es vor, daß ein oder der andere heimkommt und den Wagon nicht wieder findet, da er indes verschoben wurde. Viele der Waggonsfinder betteln, bilden Vandalen, belauern Reisenden-Gewä, sind Familienerhalter, besuchen keine Schule. Fünfzehn bis zwanzigtausend in Budapest nächtlich aufgeflossene Kinder beschäftigen jährlich das Kindergericht.

— Die Firma „Canadian Cotton Mills Limited“ hat in Montreal eine Herabsetzung der Löhne um ungefähr 12 1/2% angeflündigt, die rund 3,500 Arbeiter betrifft. Es handelt sich um Fabriken in Marysville u. Milltown in New Brunswick, sowie Cornwall und Gamilton in Ontario.

— In Wien ist mit Rücksicht auf Lohnforderungen der Angestellten der Bierbrauereien das halbe Liter Bier auf 12 Kronen verteuert wor-

den. — Ein großer Teil der Bestände des Budapestier Tiergartens soll verkauft werden. Namentlich aus Deutschland liegen bereits zahlreiche Angebote vor. So beabsichtigt die Stadt Hannover, zwei Elefanten abzukufen. Hagenbeck hat für ein Rhinoceros den horrenden Betrag von fünf Millionen Mark angeboten. Die Tiergartenverwaltung beabsichtigt, in der Umgebung von Budapest Landbesitz zu erwerben, um dort Tiere zu züchten.

— Auf der Insel Rippon erfolgte ein Ausbruch des Vulkans Asano Jamma, der von einem heftigen Erdbeben begleitet war, wie man solches bisher noch nirgends wahrgenommen hat. Wälder sind niedergebrennt, und ein Dorf wurde vom Lavaström verhehrt. Die Zahl der Opfer dürfte sehr hoch sein.

— Aus Wien wird am 27. Dezember geschrieben: Die heutigen Lebensmittelmärkte boten ein trostloses Bild. Sowohl die Zufuhren wie auch der Besuch hielten sich in den bescheidensten Grenzen. Der ohnehin an einem Montage traditionell flauere Verkehr wurde außerdem von der unangenehmen Witterung noch mehr beeinträchtigt. Die Angebote auf dem Getreidemarkt bestanden aus dürftigen Vorratserlieferungen, einer Sendung tschecho-slowakischer Karotten und ungarischer Kartoffeln. Kraut, welches bisher auf allen Märkten dominierte, ist fast gänzlich verschwunden. Die einlangenden Transporte werden in den Bahnhöfen von den Wiederverkäufern für Einschnitzzwecke aufgekauft. Die Großmarkthalle war von Käufern ganz entleert, so daß selbst das rationierte Rindfleisch großen Teiles erpart blieb. In der Viktualienhalle war der Verkaufsstand, bei dem die auferierte sogenannte billige italienische Baumernurrt ausgegeben wurde, von Käuferfcharen umlagert. Die Qualität entspricht nicht den geübten Erwartungen.

— Das Automobil König Alberts von Belgien überfuhr in dem Dorf Kessfeldo zwei kleine Kinder; ein fünfjähriges Mädchen war auf der Stelle tot, ein achtjähriger Knabe wurde schwer verletzt; der König trug die Leiche des Mädchens persönlich in die nahe gelegene Wohnung der Eltern. Den Lenker des Automobils soll keine Schuld treffen.

— Ueber die Zustände in Budapest wird geschrieben: „Die letzten Trams hummen jetzt kurz nach zehn am Abend heim. Die Straßen sind schlecht beleuchtet. Von den Spielplätzen werden wegen des Kohlenmanngels zweihundert gesperrt. Unverändert überfüllt sind nur die Theater dieser Stadt, in der die Unterhaltung als hauptsächlichster Sorgenbrecher gilt und wo an jedem Abend 200,000 Personen für zwei Millionen Kronen zum Besuch der ungeheizten Vergnügungsorte antreten. In den Bars blüht das Spiel, kändeln bis an die Zähne unbedeckte Schöne mit den neuen Parvenüs, die von der Sehnsucht nach dem Vergessen ihrer Anfänge gefoltert werden. Die Strahe dagegen stirbt. Um fünf Uhr schließen die Geschäfte, die Konzerte enden um acht, die letzte um elf Uhr endende Kinovorstellung ist kaum mehr besucht. Die Kaffeehäuser, einst die natürliche Heimstätte des Budapesters, Hort der Zerstreuung, Gesellschäftsstelle und geistige wie leibliche Erholungswä, Wärmelude, Speisekammer, Spiellokal, Stelldichein, Schutz und Schirm des Nachtlebens, die mit Kunst und Lebensgefühl eingerichtetete Dase in der großen Vorkriegszeit, sind nach neun Uhr schon völlig leer.“

— Die Restaurants in Montreal,

Quebec, wurden neulich militärisch bewacht, um Ausschreitungen zu verhindern, wie sie vorkamen, als stellenlose ehemalige Soldaten verschiedene Lokale stürmten, um unentgeltlich zu essen. Fünf Männer, die im Verdacht stehen, die Stellenlosen aufgebracht zu haben, wurden verhaftet. Wie es heißt, sollen viele Stellenlose Arbeit, die ihnen von der Stadtverwaltung angewiesen war, mit der Begründung abgelehnt haben, daß es sich doch nur um vorübergehende Beschäftigung handle, und der Lohn, 32 Cents per Stunde, nicht hinreiche, eine Familie zu unterhalten.

Allerlei aus Deutschland.

— In der Deutschen Juristen-Zeitung teilt Geh. Justizrat Dr. Heinitz, der Vertreter des Cottaschen Verlags in dem Prozeß um den dritten Band von Bismarcks „Denken und Erinnerungen“ näheres über diesen Rechtsstreit mit. Es sind insbesondere drei Rechtsfragen, die in Betracht kommen:

1. Sind die Briefe des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und des Prinzen Wilhelm an den Altreichskanzler Schriftwerke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes, also individuelle Geistesgeschöpfungen von literarischer Bedeutung?

2. Wie steht es, wenn die Briefe von dritten Personen verfaßt und von dem Prinzen nur unterzeichnet worden sind? Kommt in diesem Falle ein Wirturheberrecht im Sinne des Paragraphen 6 des Gesetzes vom 19. Juni 1901 in Betracht?

3. Besteht, wenn die Frage des Urheberrechts zu verneinen ist, irgendein anderer Rechtsschutz gegen die Veröffentlichung? Liegt etwa eine „unerlaubte Handlung“ im Sinne des Urteils des R. O. vom 7. November 1908 vor, wenn die Briefe veröffentlicht werden, oder ein Verstoß gegen die guten Sitten?

Soweit die Rechtsfragen. Ueber den tatsächlichen Inhalt der Briefe berichtet die Juristen-Zeitung: „Von den Briefen des Kronprinzen Friedrich Wilhelm beschäftigt sich der eine mit dem Zeitungsgeschäft, der andere mit dem Reichstag, während der andere zu den Wünschen des Prinzen Wilhelm, im Auswärtigen Amt beschäftigt zu werden, Stellung nimmt. Von den Briefen des Prinzen Wilhelm enthalten zwei Ausführungen über die Organisation und die Ausdehnung der Berliner Stadtmission auf das Reich und legen die Stellungnahme des Prinzen Wilhelm zu den Zielen dieser Bewegung dar; ein dritter Brief ist das Begleit-schreiben, mit dem Prinz Wilhelm dem Altreichskanzler einen von ihm verfaßten Erlaß, den er im Falle seiner Thronbesteigung an die deutschen Reichsfürsten zu richten beabsichtigt, übersandte. Der letzte Brief endlich, der in die Regierungszeit Friedrichs des Dritten fällt, knüpft an Bedenken an, die der Altreichskanzler aus Anlaß von Randbemerkungen des Kronprinzen Wilhelm zu einem politischen Bericht aus Wien geäußert hatte, und vertritt den Standpunkt des deutschen Generalstabes gegenüber der deutschen Politik, auf die der Generalstab einen gewissen Einfluß in Anspruch nehmen zu dürfen glaubte. Es bleibt abzuwarten, welche Stellung die Gerichte in der Beurteilung der urheberrechtlichen Bedeutung der Briefe einnehmen. Das deutsche Volk hat, über diese Rechtsfragen hinausgehend, gerade jetzt ein berechtigtes Interesse daran, das politische Vermächtnis des Altreichskanzlers endlich kennen zu lernen und nicht nur auf die Nachrichten der ausländischen Presse verwiesen zu werden.“

Eingelände. Empfehlungen und Vorschläge.

Die fortschrittliche Mehrheit hat gesagt: die nächste Großlogensitzung wird im April 1925 abgehalten, zu welcher ein halbes Hundert Delegaten entsendet werden, und in der nun folgenden vierjährigen Verwaltungsperiode wirken auch Schwestern tätig mit. Es waren künftige Schlüsselpunkte, welche der Hammerschlag des Großpräsidenten hinter die Abstimmungslehre. — So, nun können wir uns in Ruhe in die Versicherungspläne und Versicherungssummen vertiefen.

Vor Jahren wäre der Vorschlag, für die Schwestern einen Versicherungsvertrag von 1000 Dollars abschließen zu lassen, auf den Tisch gelegt worden und dann schmerzlos gestorben. Die Voraussage ist eingetroffen, daß die Schwestern eine solche Versicherung wünschen. Die Zeit ist gekommen, daß dieses Verlangen erfüllt werden kann und auch sollte. Die Tat muß das Wort ersetzen. Die Delegaten sollten mit dem Mädchen fühlen, die eines Abends ohne Gebet zu Bette ging, und von der Mutter darüber zur Rede gestellt, antwortete: „Ich habe lange genug für die Familie gebetet ohne Resultate zu empfangen.“ Jeder Versuch, die Versicherungssumme der Schwestern auf 1000 Dollars zu erhöhen, wurde mit Hinweis auf die Gefahren zurückgewiesen. Die Gesellschaft der Hermannsöhne sollte nun Versicherungen von 250, 500, 1000, 2000 und 3000 Dollars zulassen, für männliche wie weibliche Mitglieder. Die entsprechende Besteuerung muß doch bezahlt werden.

Woodmen Circle, eine selbständige Frauen-Fraternität, schreibt Zertifikate für 500, 1000, 1500 und 2000 Dollars; Women's Catholic Order of Foresters solche von 250 Dollars bis 2500 Dollars; Ladies of the Macabees von 250, 500, 750 und 1000 Dollars. Im Brüder-Ordensgesellschaften mit Versicherungen von 250 bis zu 3000 Dollars hier aufzuführen, heißt den Raum unnötig verschwendung. Die Annahme von niedrigeren wie höheren Versicherungen als 500 und 1000 Dollars ist so selbstüberzeugend, daß Gründe anzuführen, eine große Verteidigungsrede zu schreiben, unnötig ist. Die fortschrittlich gesinnten Vertreter sollten grechter und weitberziger handeln als jene Mitglieder, welche in der Annahme von verschiedenen Versicherungssummen nichts anderes haben, als eine Belastung der Sekretäre und des Großsekretärs. Ich bin der Ansicht, daß die Güte unserer Logen- und Ordensgeschäfts-führung auch die Menge der Geschäfte bewältigen kann. Solche ungläubige „Thomas“ können nur durch die Resultate überzeugt werden.

Eine andere Sache sind die Versicherungspläne. Die Hermanns - Söhne rechnen sich zu einem gesunden, langlebigen Volkstamme und zahlen für ihre Versicherungen bis zum letzten Atemzuge. Ich glaube jedoch, daß das Leben besser ausgenüßt werden kann, wenn die Versicherten noch Zeit haben, die ausbezahlte Summe für ihr eigenes Leben zu verwenden.

Die Gesellschaft sollte deshalb außer dem lebenslangen Versicherungspläne auch Zertifikate für begrenzte Zeit ausstellen. Lebens - Versicherung mit 10, 15 und 20jährigen Zahlungen, Renten - Versicherungen mit 15 und 20jährigen Zahlungsperioden.

In der englischen Sprache werden (Schluß auf Seite 3.)

Soldatenleben im Frieden.

Erinnerungen aus dreijähriger Dienstzeit in der regulären Armee der Vereinigten Staaten.

Von Koalbert C. Joffe.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1867, glaube ich, hatte die amerikanische Regierung einen Mann namens Burlingame als ihren Vertreter nach China geschickt, um mit der chinesischen Regierung kommerzielle Verbindungen anzuknüpfen oder von Neuem zu befestigen; etwas Derartiges war es jedenfalls, was ihm von der hiesigen Regierung aufgetragen worden war. Herr Burlingame scheint seinen Auftrag mit Erfolg ausgeführt zu haben, denn er kehrte in Begleitung des ersten chinesischen Gesandten, der bei der Regierung in Washington akkreditiert wurde, zurück. Nun galt es, dem Vertreter des Kaisers von China die nötigen Ehrenbezeugungen zu erweisen und ihm zugleich von der Größe und Macht des Landes Kunde zu liefern und dadurch zu imponieren. Dieses ließ sich am besten durch ein militärisches Schauspiel ausführen; durch eine große militärische Revue, zu welcher alle in und in unmittelbarer Nähe von Washington liegenden Truppen herangezogen wurden. So geschah es. Kavallerie, Artillerie und Infanterie, darunter auch das ganze 11te Regiment, wurden zu der militärischen Revue vor dem chinesischen Gesandten beordert. In Lincoln Barracks blieb außer den auf Wache im Camp stehenden Soldaten und den Kranken, in jeder Compagnie nur ein Soldat zurück, um in den respektiven Compagnie-Küchen das Essen für den Abend bereit zu machen. Sämtliche Köche, alle Quartiermeister-Sergeanten, unter denen ich, und sogar der Hospital Steward, mußten mit ins Feld, um das 11te Regiment in seinem vollen Glanze erscheinen zu lassen. Es war an dem Tage, anfangs August, eine brisante Hitze. Für den chinesischen Gesandten, den Präsidenten und Gefolge, sowie für einige in Washington anwesende fremde Offiziere war eine Tribüne errichtet worden, von der sie das vor ihnen liegende Terrain weithin überblicken konnten. Die Musikkapellen zweier Regimenter, die neben der Tribüne postiert waren, machten kriegerische Musik. Sodann wurden verschiedene militärische Evolutionen gemacht, indem die Infanterie-Regimenter zu Bieren, oder in Platoons, oder in Compagnie-Front marschierten und Schwenkungen machten. Aehnliches tat die Kavallerie, während die Feldartillerie ihre Kanonen bald von diesem, bald von jenem Standpunkte abfeuerte. Dieses ganze militärische Schauspiel währte ungefähr 2 Stunden. Dann war Pause und die Soldaten durften einweilen sich ausruhen und ihren Durst mit Wasser aus den Cantinen löschen, die jeder bei sich führte. Unser Campagne-Koch, Patrick Madden und ich saßen ganz erschöpft ins Gras nach der gebatnen Anstrengung in der großen Hitze. Mehrere Soldaten waren ohnmächtig geworden, kamen aber bald wieder zu sich, als ihnen Wasser ins Gesicht gespritzt wurde. Nachdem die Pause zu Ende war, fand Drehparade statt und dann marschierten die Regimenter mit klingendem Spiel zurück in ihre Quartiere; jeder Soldat froh, daß das Manöver vorüber war.

Während des Sommers hatte ich hin und wieder Gelegenheit, ob ich wollte oder nicht, mich den Offiziersdamen gefällig zu zeigen, indem ich bei ihren „Gops“ zum Tanze aufspielte. Leutnant Hoffman, der bei solchen Gelegenheiten nie fehlte, hatte ein Liebeslied verfaßt und dasselbe von irgend einem Componisten in Chicago in Musik setzen lassen. Dieses Lied sollte eine der jungen Offiziers-töchter bei dem nächsten „Gop“ vortragen und ich mußte es begleiten. Trotz mehrmaligen Versuchen ging es aber bei der Probe herzlich schlecht, bis dann eine der Offiziersfrauen, die stets bei den Übungen zugegen waren, sich bereit erklärte, das Lied singen zu lassen. Da die Melodie des Liedes sehr einfach war, sang diese Dame dasselbe auch gleich richtig vom Blatt. Als sie es später öffentlich in

der Halle vor den versammelten Offizieren und ihren Damen sang, erntete sie, zur Freude Leutnant Hoffmans, großen Applaus, der ihr aber, glaube ich, nur aus reiner Höflichkeit gesendet wurde, denn von musikalischem Wert des Liedes konnte nicht die Rede sein, da die Melodie garnicht zu den Worten paßte, welche wirklich eindrucksvoll waren und zu Herzen gingen. Leutnant Hoffman gab mir eine Copie dieses Liedes, welches mir aber später in New Orleans nebst anderen Musikalien abhandeln gekommen ist. — Ich hatte schon längst gefühlt, daß der Leutnant aus irgend einem Grunde mich eigentlich nicht leiden konnte und dieses Gefühl hatte auch ich mit Bezug auf ihn. Da er aber mich oft brauchte, wenn es galt, ihm und den Offiziersdamen gefällig zu sein, was ich nie verweigerte, hatte er auch keinen Grund, mich seine Abneigung offen fühlen zu lassen. Bei den Soldaten der Compagnie war er allgemein verhaßt; höchstens Er-Sergeant Savage und wenige andere Soldaten mochten ihn leiden. Da Leutnant Hoffman in einer militärischen Zeitschrift die Einführung der Prügelstrafe (flogging) bei der Armee befürwortete, verstärkte sich das Gefühl des Hasses gegen ihn noch mehr, nicht nur in seiner eigenen Compagnie, sondern im ganzen 11ten Regiment, bei dessen Offizieren er ebenfalls nicht beliebt war.

Die deutschen Bürger Washington's besahen ziemlich weit hinaus in der ersten Straße ein mit alten Eichen bestandenes Grundstück, auf welchem sie gelegentlich Feste feierten; so besonders ihr jährliches Schützenfest im Oktober, weshalb dieser Platz „Schützenpark“ genannt wurde. Anfangs September sollte daselbst die weltberühmte Seilkünstlerin und Trapez-Künstlerin, Millie Turnour, ihre Vorstellungen geben, wozu von der deutschen Gesellschaft die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen und auch Präsident Johnson eingeladen worden war. Mit Herrn Brüggemann und dessen Tochter Minna besuchten auch die Sergeanten Vornitz Alheit und ich die Vorstellung; außerdem viele andere deutsche Soldaten, die gerade dienstfrei waren. Für den Präsidenten und Gefolge waren Extraträpfe hergerichtet worden, die mit rotlammetnen Polstern belegt waren. Als der Präsident, begleitet von General Meade und anderen Offizieren, ihre Sitze eingenommen hatten, begann die Vorstellung. Millie Turnour war ein kleines zierliches Fräulein, deren Alter schwer zu bestimmen war; eins ist aber sicher, sie sah sehr hübsch und niedlich aus, einerlei ob sie anfangs der zwanziger, oder in der Mitte der dreißiger Jahre stand. Ihre oft sehr schwierigen, halbkreisförmigen Kunststücke auf dem Trapez wurden mit vollendeter Grazie ausgeführt, aber auch mit donnerndem Applaus belohnt, als sie ihre Vorstellung beendigte. Präsident Andrew Johnson, vor dem sich die Künstlerin tief verneigte, überreichte ihr einen Blumenstrauß und lud sie zu einem Sitz ein zwischen ihm und dem General Meade. Nach eingenommenen Extraträpfen verließ der Präsident mit seinen Offizieren den Festplatz, jedoch nicht ohne vorher dem Schützenverein seinen Dank für das ihm bereitete Vergnügen ausgesprochen zu haben. Millie Turnour wurde dann von den Offizieren nach ihrem Hotel in Washington begleitet. (Sie ist seitdem noch öfter in größeren Städten aufgetreten, bis sie einige Jahre später in Havannah der Tod ereilte, indem sie vom Trapez herabstürzte und den Hals brach.)

Nach dem Weggange des Präsidenten nahm der zweite Teil des Festes seinen Anfang; Vall in der Schützenhalle und gemüthliche, feuchtfröhliche Unterhaltung. Unter dem schlingenden Dache knorriger Eichen versammelten sich gruppenweise die Washingtoner Deutschen mit ihren Familien und näheren Bekannten, wobei, wie bei allen deutschen Festen, das kredenzte Bier bald die gewünschte fröhliche Stimmung hervorrief. Wir deutschen Soldaten waren dabei gern gesehene Gäste und machten viele nette Bekanntschaften. Dabei fiel mir auf, daß die deutschen Bürger Washington's, die größtentheils dem Mittelstande angehörten, in ihrem Benehmen und in der Unterhaltung mit uns, sich durch geselliges

Schlich vorteilhaft vor anderen Deutschen auszeichneten. Verschiedenen Einladungen zum Besuche in Familien, um beim Feste gemachte Bekanntschaften zu erneuern, konnte leider nicht entsprochen werden, da der Aufenthalt unseres Regiments in Washington nur noch von kurzer Dauer war. Während die älteren Herren u. Damen sich unter schattigen Bäumen unterhielten, gab sich das junge Volk, zu dem ich mich damals ja auch noch rechnen konnte, dem Vergnügen des Tanzes hin.

Minna Brüggemann flog, so zu sagen, von einem Arm in den anderen, da ihre näheren Bekannten unter den Soldaten es selbstverständlich nicht unterließen, den Regeln der Höflichkeit Folge zu leisten. Wir Soldaten fanden bei diesem Tanzvergnügen, daß es unter den Töchtern deutscher Bürger in Washington manche recht hübsche, begehrenswerte Mädchen gab. Unter diesen erinnere ich mich heute noch zweier schönen brünetten Mädchen, Bertha und Emma, Töchter eines deutschen Apothekers, mit denen besonders Sergeant Alheit und ich abwechselnd tanzten. Wir wurden auch in den Tanzpausen von den Eltern derselben an ihren Tisch geladen und von ihnen bewirtet; leider habe ich den Namen dieser Familie vergessen. Wir haben es später, als wir Washington verlassen mußten, sehr bedauert, daß uns die Gelegenheit dadurch entging, die im Schützenpark gemachten Bekanntschaften zu erneuern. Gegen Mitternacht begleiteten wir Herrn Brüggemann und Tochter bis an ihre Wohnung und begaben uns dann in unser Quartier, froh einen so ereignisreichen Tag verlebt zu haben.

Vierzehn Tage mochten seitdem verfloßen sein, als Leutnant Hoffman eines Morgens erschien und Feldwebel Tornis den Befehl erteilte, unsere Compagnie marschfertig zu halten, da wir am nächsten Tage mit dem Abendzuge nach Columbia, Tennessee, fahren sollten. Dieser Befehl kam ganz unerwartet und erregte allgemeines Bedauern, da wohl die meisten Soldaten ungern ihre bisherigen Quartiere verlassen. Aber was half's; der Soldat muß gehorchen! Am Abend des 27. Septembers verließen wir Washington, zusammen mit 5 andern Compagnien des 11. Regiments. Von der Familie Brüggemann, die, wie viele andere Bürger Washington's, ihre Bekannte unter den Soldaten, abfahren sehen wollten, nahmen wir herzlichen Abschied. Vater, Mutter und Tochter wünschten uns glückliche Reise und versahen uns außerdem noch mit Cigaretten und Getränken, damit wir unterwegs keinen Mangel leiden sollten. Der Zug, welcher uns nach Tennessee bringen sollte, bestand aus lauter Frachtwagen für die Soldaten und zwei hinten angehängten Personenwagen für die Offiziere und ihre Familien. In einigen dieser Frachtwagen befanden sich Kisten, Eisenstücke und allerlei sonstige Gegenstände, auf und zwischen welchen wir Soldaten saßen oder lagen. So fuhren wir in den Staat Virginia hinein. Da das Wetter schön war, hatten am nächsten Morgen, mehrere Soldaten, um bessere Aussicht zu haben, sich ihre Plätze oben auf den Frachtwagen gewählt; dieses sollte ihr Vergnügen werden. Nachmittags um 4 oder 5 Uhr, nahe vor Rockwid Station, gab es einen lauten Brach und dann ein Hammergeschrei. Der Zug war von den Schienen abgefahren und Lokomotive und Tender, sowie die beiden Personenwagen am Ende des Zuges und die zwei letzten Frachtwagen vor den Personenwagen waren auf den Schienen stehen geblieben; alle übrigen Frachtwagen waren von dem hohen Eisenbahndamm, auf dem sich der Zug gerade befand, abgelaufen und umgestürzt. Dabei hatten sich mehrere Wagen ganz überschlagen und lagen mit den Rädern nach oben. An einer Stelle war ein Wagen auf den anderen gerollt. Alles dieses ereignete sich so schnell, daß bei der Katastrophe kaum einige Sekunden verstrichen sein konnten. Zu meinem Wagen befanden sich außer mir Sergeant Alheit, der Oberkoch Patrick Madden, mein spezieller Freund G. Sommer u. wohl 25 oder 30 andere Soldaten meiner Compagnie. Madden u. ich wurden durch Ma-

gel u. Eisenstücke an den Beinen verwundet, was sehr schmerzhaft war und es dauerte lange bis die Wunden geheilt und vernarbt waren; die Hebrigen hatten meistens Beulen und Abschürfungen am Kopf und an den Händen davon getragen; einem Soldaten, der stark blutete, war die eine Wade ganz aufgerissen worden; Sergeant Alheit allein war völlig unverletzt geblieben. Wir alle aber waren froh, daß keiner von uns einen Knochen gebrochen hatte. Welchen Anblick hatten wir aber, als es uns gelungen war, durch die Seitentür, deren Oefnung jetzt nach oben stand, ins Freie zu gelangen! Sieben Soldaten des 11. Regiments hatten ihren Tod gefunden und 40 Soldaten waren mehr oder weniger verletzt, darunter mehrere, die Arm- oder Beinbrüche erlitten oder schmerzhafte Quetschungen an ihren Körpern erhalten hatten. Dabei waren diejenigen, welche nur Hautabschürfungen davongetragen hatten, garnicht mitgerechnet. Von den 7 Toten gehörte einer zu unserer Compagnie. Dieser, ein kleiner Schweizer, hatte oben auf dem Wagen gesessen und war bei dem Umsturz unter denselben geraten und zerquetscht worden. Ich sehe ihn noch heute vor mir, wie sein schwarzblau angelaufenes Gesicht unter dem Wagn hervorlarrte und die Zunge ihm aus dem Munde hing; ein schrecklicher Anblick! Die übrigen Toten hatten auf ähnliche Weise ihr Leben lassen müssen; zwei derselben wurden erst gefunden, als die auf ihnen liegenden Frachtwagen weggeräumt werden konnten und waren vollständig zerquetscht. Unter den Verletzten meiner Compagnie befand sich auch Corporal Frost. Ihm war ein Balken, oder sonst ein schwerer Gegenstand, auf die Brust gefallen, in Folge dessen er fast spurlos gestorben war. Glücklicherweise kam er, der unter Feldwebel Savage schlimme Zeiten durchgemacht hatte, mit dem Leben davon u. erholte sich bald wieder; er hatte unter Feldwebel Tornis auch nichts zu fürchten wegen seiner parfümierten Taschentücher, da dieser in der Beziehung nachsichtig und vollkommen zufrieden war, wenn die ihm unterstellten Soldaten sich im Dienst nichts zu Schulden kommen ließen. Gleich nachdem die Katastrophe sich zugetragen hatte, kamen die Offiziere und mehrere ihrer Damen aus den Personenwagen herbei, um zu helfen, wo es möglich war. Einige der Damen vergossen Tränen bei dem gräßlichen Anblick der Toten, suchten aber die Verwundeten zu trösten und ihnen Viderung zu verschaffen, soweit es in ihrer Macht stand. Zum Glück war der Regimentsarzt, wie auch dessen Assistent auf dem Zuge und nahmen sich der schwer Verwundeten an, die in Rockwid Station blieben, später aber nach Washington zurückgebracht wurden. Ob die 7 toten Kameraden an Ort und Stelle begraben, oder ebenfalls nach Washington gebracht wurden, weiß ich mich nicht zu erinnern, glaube aber, daß letzteres der Fall war. Sergeant Alheit telegraphierte von der Station nach Washington an Herrn Brüggemann, daß alle, die von unserer Compagnie bei ihm zu verkehren pflegten, bei dem Eisenbahnunglück mit dem Leben davon gekommen wären, um der Familie beim Lesen der Morgenzeitung unnötigen Schrecken zu ersparen. Er hatte dieses ohne unser Wissen getan, da es keinem von uns anderen in der Aufregung eingefallen war, dasselbe zu tun; aber wir freuten uns sehr darüber, da die Familie Brüggemann diese Nachricht gewiß um uns verdiente, besonders weil sie sich noch beim Abschied aus Washington so teilnahmsvoll bewiesen hatte.

(Schluß folgt.)

Letzte Reihe.

Ein Herr betritt kurz vor dem Glockenzeichen das Stadttheater und fragt den Mann an der Kasse, ob er noch einen günstigen Platz habe.

„Bitte sehr,“ sagte der, „hier, ein sehr günstiger Platz!“ Aber der Besucher kommt sogleich aufgeregter zur Kasse zurück: „Wie kommen Sie dazu zu sagen ein günstiger Platz? Mir lieber der Seitenplatz, allerletzte Reihe!“

„Ein sehr günstiger Platz,“ beharrt der Kassierer, „wenn Gott behilft, e. Feuer ausbricht!“

Comal Sanitarium

Jetzt offen in dem neuen Gebäude, mit allen neuesten modernen Bequemlichkeiten. Offen für alle ethischen Verhalte.

Raten: \$3, \$4, \$5 und \$6 per Tag.

Dieses schließt Zimmer, Kost und Aufwartung ein.

Portraits und Vergrößerungen

in halbkreisförmiger und besser Ausführung

F. Bluemel's Studio

New-Braunfels, Texas

Kopierarbeiten zu denselben Preisen der Fox Co., San Antonio. Per Filmrolle 10c, Prints 3, 4, 5 und 6c, für 50 Coupons 1 free Enlargement.

Postkarten vom New-Braunfels'er Festzug noch zu haben.

Warum verschaffen Sie sich nicht Ihre

Silberware frei,

indem Sie in Geschäften einkaufen, die Ihre Kundenschaft erhöhen? Sie bekommen Rogers Silberware, wenn Sie von uns kaufen.

Erstklassiges Fleisch und Fleischwaren, familiär gehalten. Prompte und reelle Bedienung. Besondere Beachtung wird Telephon-Bestellungen gegeben.

PALACE Phone 160
PLAZA Phone 63
CITY Phone 187

MEAT MARKETS

Joseph Faust, Präsident.
 H. G. Hems, Vice-Präsident.
 Jno. Marbach, Vice-Präsident.

Walter Faust, Kassierer.
 Hanno Faust, Hilfskassierer.
 B. W. Nuhn, Hilfskassierer.

THE FIRST NATIONAL BANK of New Braunfels

Kapital und Ueberschuß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

H. Dittlinger, George Giband, Joseph Hank, Walter Hank,
 Othmar A. Gruene, D. G. Henne, John Marbach.

Für Stallung, Wohnhaus oder Anbau immer noch billiges

Bauholz

zu haben bei,

Pfeuffer Lumber Co.

Bei der Einfindung des Abonnementbetrages kann die folgende Form benutzt werden:

Zeitung,
 New Braunfels, Texas.
 Einlegend \$ _____ für die Neu-Braunfels'er Zeitung.
 Name _____
 Adresse _____

In alten Bänden

Der Neu-Braunfels'er Zeitung findet man überall die Anzeigen unserer erfolgreichen Geschäfte. Diese Geschäfte haben durch die Anzeigen gute Kunden bekommen, und diese sind gut und zuvorkommend bedient worden; darum sind sie Kunden der betreffenden Geschäfte geblieben.

Son der American Dairy Cattle Company.

Chicago, Illinois,
31. Januar 1921.

Neu-Braunfeller Zeitung
Neu-Braunfels, Texas.
Werte Herren:

Auf Seite 2 in Ihrem geschätzten Blatt vom 27. Januar dieses Jahres No. 18 beschäftigen Sie sich in Spalte 2-4 unter der Überschrift: „Son der American Dairy - Cattle Company“ des längeren mit unserm Hilfsunternehmen. Sie erwähnen darin Artikel, in denen Sie auf die „Frankfurter Zeitung“ und auf die „Bosfische Zeitung“ in Deutschland Bezug nehmen, und zwar auf Angaben, die vom deutschen Reichswirtschaftsministerium inbezug auf unser Hilfswerk gemacht sein sollten. Diese Artikel, die uns selbst nicht zu Gesicht gekommen sind, enthalten, wenn Sie das bringen, was Sie in Ihrer Zeitung wiederholen, unwahre Angaben. Die American Dairy - Cattle Company hat niemals der deutschen Regierung das Anerbieten gemacht, über darum ersucht, 180,000 Kühe für Deutschland zu kaufen unter der Voraussetzung, daß sie dann 20,000 Kühe der deutschen Regierung schenken würde. Tatsache ist das Folgende:

Im Anfang des Jahres 1919 meldeten Nachrichten, die damals aus dem noch von der Ausland postalisch abgeschlossenen Deutschland auf Umwegen hierher gelangten, daß der Mangel an frischer Milch und die darauf beruhende Notlage in Deutschland so groß sei, daß die deutsche Regierung mit größter Beschleunigung größere Mengen Vieh zur Abstellung der allergrößten Uebelstände kaufen müsse.

Deutschamerikaner, deren gesellschaftliche und geschäftliche Stellung hoch über allem Zweifel erhaben ist, traten darauf zusammen, bildeten unter dem Namen „Verein zur Wirtliche bei der Versorgung Deutschlands mit amerikanischem Milchvieh“ eine lose Vereinigung, und ließen, sobald es möglich war, d. h. im August 1919 der deutschen Regierung die Mitteilung zukommen, daß sie bereit seien, ihr bei der schnellen und billigen Erwerbung von größeren Mengen amerikanischer Milchkuhe helfend und beratend zur Seite zu stehen. Diese lose Vereinigung wollte nicht irgendein Geschäft machen, sondern sie wollte nur der deutschen Regierung behilflich sein, das gesteckte Ziel zu erreichen, ohne amerikanischen Schiefern in die Hände zu fallen. Es stellte sich dann aber, als ein direkter Verkehr mit der Regierung möglich war, heraus, daß von dem Ankauf von Kühen in Amerika garnicht die Rede sein konnte, daß aber Schenkungen von Vieh und Futtermitteln für dieses Vieh zur Verteilung an Hospitäler und zur Abgabe an städtische Milch-wirtschaftsbetriebe dringend notwendig erschiene.

Erst nachdem das Klargestellt war, inkorporierte sich die American Dairy Cattle Company als „a non-profit farming corporation“ unter den Gesetzen des Staates Illinois, mit dem ausschließlichen und einzigen Zweck, Schenkungen zu erwerben, die Zusammenbringung der geschenkten Kühe und deren Ueberführung auf ökonomischstem Wege zu bewerkstelligen, und im Namen der amerikanischen Geber darüber zu wachen, daß die Verteilung und Sicherstellung der amerikanischen Kühe im Sinne der amerikanischen Geber vollzogen werde, und außerdem noch nach Möglichkeit Fonds zum Ankauf von Kraftfuttermitteln für unsere Kühe zu sammeln.

Das ist der einzige Zweck, den die American Dairy - Cattle Company jemals gehabt hat, ist auch das einzige Angebot, das sie der deutschen Regierung jemals gemacht hat, und ist das Einzige, was sie überhaupt will. Die Geschäftsumkosten ihrer Organisation (overhead expenses) trägt sie aus besonderen Beiträgen ihrer Inkorporatoren oder Chartermitglieder, die hierfür einen besonderen Fonds unterhalten, der nach Notwendigkeit ergänzt wird; alles was im Uebrigen an Geld gesammelt wird, kommt direkt Deutschland zugute. Die American Dairy - Cattle Company kann deshalb, wenn sie es für notwendig hielt, behaupten, daß sie ein „hundertprozentiges“ Wohlthätigkeitsunter-

nehmen ist. Wir bitten Sie im Interesse der Wahrheit diese unsere Ausführungen in Ihrem geschätzten Blatte zum Ausdruck zu bringen.
Achtungsvoll,
The American Dairy Cattle Co.,
By Heinrich Heine,
Vice Pres. & Gen'l Mgr.

Lacht Euch nicht irreführen.
Neu-Braunfeller sollten diesen Rat lesen und befolgen.
Nierenbeschwerden sind gefährlich und oft tödlich. Man experimentiere nicht mit neuen und unprobten Mitteln. Man nehme ein erprobtes Nierenmittel und beginne mit Doans Nierenpillen, die seit 50 Jahren bei Nierenbeschwerden gebraucht werden. Hier und überall empfohlen. Die Erklärung einer Neu-Braunfellerin ist überzeugender Beweis. Sie ist ein biefiges Zeugnis — man kann sich darüber erkundigen.

Frau A. Gabn, Schumann - Str., sagt: „Wenn ich eine Nierenmedicin brauche, nehme ich Doans Nierenpillen. Waren meine Nieren außer Ordnung, so bekam ich Rückenweh, und der ganze Körper war lahm und schmerzhaft. Zuweilen fühlte ich mich elend, bis ich mir Doans Nierenpillen verschaffte und einige Dosen davon nahm. Sie vertreiben jedesmal die Schmerzen und ich fühlte mich danach wie sich's gehört. Doans Nierenpillen sind seit Jahren meine zuverlässige Medizin gewesen.“

Preis 60 Cents bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Frau Gabn hatte. Foster-Wilburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y.

Allerlei aus Deutschland.

— In Minderheide bei Winden gerieten am Heiligabend der Produzentenkindler Biese und der Bahnarbeiter Lohmann wegen eines Scherzes in Streit, in dessen Verlauf beide zur Schusswaffe griffen und sich gegenseitig erschossen.

— Aus Veranlassung des amerikanischen Senators McCormick wurde am ersten Weihnachtsfeiertage von den amerikanischen Quäkern für 700 arme Kinder in Berlin eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Die Kinder wurden vom Senator McCormick mit Schokolade, Kuchen, Obst, Nougats und mit warmem Unterzeug beschenkt. Frau Stadtrat Wenzel dankte in einer herzlichen Ansprache McCormick. Sie schloß mit einem dreifachen Hoch auf den „Dank aus Amerika“, in das die Kinder jubelnd einstimmten.


— Aus Schleswig - Holstein wird geschrieben: Eine Hochstaplerin, die sich in ihrem kriminellen Großformat und auch mit ihrem Stolz ins Feinliche den Affären des „Hauptmanns von Köpenick“ und des falschen Bürgermeisters Thormann von Köpenick anreicht, hat sich in dem Kreisstädtigen Niebüll an der Bahn Station — Londern zugetragen.

Dort hat ein Schwindler, der sich Dr. Freiherr von Kieselwetter nannte, eine Zeitlang einen Arzt vertreten und sogar schwierige Operationen, wenn auch stümperhaft, vorgenommen. Den Ärzten machte sich der einen guten Tag lebende und die „gute Gesellschaft“ bliffende Kollege auf die Dauer denn doch zu verdächtig, und sie veranlaßten seine Festnahme. Es stellte sich an Hand des Verbrechen-erakalms heraus, daß man einen in vielen Gegenden Deutschlands gesuchten Verräter vor sich hat. Anhänglich hat der Hochstapler sich in Schwelgen gefüllt oder Ausschüfte gemacht, indem er sich auf hohe Persönlichkeiten berief, die allerdings nicht mehr unter den Lebenden weilten. Jetzt hat er im Gefängnis in Flensburg ein Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, der am 16. April 1896 in Roberg geborene Kaufmann Max Kieselwetter zu sein; er ist verheiratet und hat ein Kind. Von jeher habe er eine große Vorliebe für die medizinische Wissenschaft gehabt und sich oft in die medizinischen Hörsäle in Bonn, Würzburg und Göttingen eingeschlichen und dort die Vorlesung mit angehört. Seine weiteren Kenntnisse habe er sich aus Büchern und als Sanitätsvolontar im Felde verschafft, so daß es ihm zur Not möglich gewesen sei, Rezepte auszusprechen, und selbst Operationen an Schwerekranken vorzunehmen. Er sei bereits einmal wegen Verleitung des Freiherrntitels mit zwei Wochen Gefängnis bestraft, außerdem wegen Betruges mit vier Jahren Gefängnis.

— Mit einem argen Kravall, der sich am 21. Juli in Burg a. Fehmarn ereignete, und bei dem das Haus des Landmannes, Nikolaus Mackoprang von einer großen Volksmenge gestürmt und ausgeplündert wurde, hatte sich die Kieler Strafammer zu

The NEW EDISON

“The Phonograph with a Soul”



MOOD CHANGE CHART
An Analysis of Your Mental Reactions to Music, as RE-CREATED by the New Edison, “The Phonograph with a Soul.”

Date of Test: Nov 16 1920

1. Place (Home or Office)
Morning Afternoon Evening

2. Time (Start & End)
Dull Cold Warm Bright Warm

3. What kind of music did you feel like hearing? (Mark all words that describe each mood with X in square.)
Tender Vivacious Joyous Solemn Majestic Weird Mellow Soothing Gay Marital Exciting Sad Simple Dreamy Sad


4. What was your mood immediately preceding test?
Serious or Worried or Gay Careless

5. What was your mood immediately preceding test?
Depressed or Nervous or Exhilarated Composed Fatigued or Sad or Unintegrated Joyful Discouraged or Optimistic

6. As a result of the test, what were your most noticeable mood changes?
Mood Change: Nervous - Composed, Sad - Joyful, Dreamy - Gay, Sad - Blue - Joyful

7. Please comment on manner in which mood changes occurred:
I came from a very nervous condition and noted the fact that the music produced the same effect.

Wm. J. Burns
Head of Wm. J. Burns International Detective Agency



Wm. J. Burns filled out the first Mood Change Chart

Will You Fill Out a Chart for Mr. Edison?

MR. BURNS pronounced the test most interesting. He enjoyed it and was glad to help Mr. Edison.

You'll enjoy filling out a Mood Change Chart also—and we know you will eagerly help the great inventor in his latest research into the effects of music on the minds and moods of mankind.

Read Mr. Burns' Chart. Then come to our store. Make the test. Learn how music affects your moods. Your Chart will be sent to Mr. Edison.

LOUIS HENNE CO.

NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Während seiner Tätigkeit in Niebüll hat Kieselwetter sich mit der Tochter eines der angesehensten Geschäftsleute verlobt und auch von einigen Sobesitzern in der Umgegend von Niebüll größere Darlehen aufgenommen. Die Entlarvung des Schwindlers erfolgte, nachdem er mehrere Monate einen praktischen Arzt in Niebüll vertreten und sich danach nach Flensburg begeben hatte, wo er sich schon die Erlaubnis erwirkt hatte, Operationen in der Diakonissenanstalt vorzunehmen. Im Besitz des Schwindlers fand man Briefbogen mit der Aufschrift: „Professor Dr. Döderlein, München, Oberarzt Dr. med. Freiherr v. Kieselwetter.“ Verdächtig gemacht hatte Kieselwetter sich übrigens schon durch die überaus unheimliche Art seines Rezepteschreibens. Auch sein Benehmen war allmählich aufgefallen; es kam vor, daß der „Freiherr“ in Gesellschaften in der Betrunktheit mit beiden Händen in die aufgetragene Torte schlug, so daß die übrigen Gäste die Gesellschaft verließen. Auch gefiel sich der „Freiherr“ wiederholt darin, seinen Besuch in Semdarmeln zu empfangen. Man wunderte sich nachträglich, daß die Entlarvung des Schwindlers nicht schon früher erfolgt ist.

gangene Entschädigungsfrage ist kürzlich entschieden worden. Während dieser Unruhen wurde das Organ der N. P. D., die „Rote Fahne“, in der Buchdruckerei von Lehmann in der Königsgraberstraße gedruckt, neben der sich die Räume der „Deutschen Automaten - Gesellschaft“ befanden. Infolge der Unruhen haben die Arbeiter dieser Gesellschaft vier Tage lang nicht arbeiten können, weil auf dem Hofe des Grundstücks, sowie vom Dach aus, ständig geschossen wurde. Auf Grund eines vor dem Gewerbegericht geschlossenen Vergleichs hat die Automaten-Gesellschaft den Arbeitern die Hälfte des ausgefallenen Lohnes vergütet. Für den gesamten Betrag, d. h. auch als Verantwortung der Arbeiter, hatte die Automaten - Gesellschaft gegen die Buchdruckerei Lehmann die Schadenersatzklage eingeleitet und diese damit begründet, daß die Druckerei deswegen Schadenersatzpflichtig sei, weil durch eine Reihe von Artikeln in der „Roten Fahne“ die Massen aufgebracht und damit die Unruhen veranlaßt worden seien. Für die Buchdruckerei machte Rechtsanwalt Dr. Josef Roete geltend, daß die Druckerei auf den Inhalt der Artikel keinen Einfluß gehabt habe, da die preßgesetzliche Verantwortung lediglich den Herausgeber der „Roten Fahne“, Dr. Karl Liebnecht und der Frau Rosa Luxemburg obgelegen habe. Ferner wurde der ursächliche Zusammenhang zwischen den Artikeln und den Unruhen bestritten. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und wies die Klage ab.



Forni's Alpenkräuter

ist ein Heilmittel, welches die Probe eines mehr als hundertjährigen Gebrauchs bestanden hat. Es verbessert das Blut; es kräftigt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft.

Weil es aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet ist, so kann dessen Gebrauch dem Körper nur vorteilhaft sein. Es gibt wenig, wenn überhaupt etwas, das ihm gleich täme bei der Behandlung von

Grippe, Rheumatismus, Magen, Leber- und Nierenleiden

Seine Apothekermethode; nur durch Spezialagenten zu beziehen. Man schreibt an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.
(Einfrei in Canada geliefert)

— Eine interessante, aus den Januar - Unruhen in Berlin herborg-

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co

10. Februar 1921

H. A. Cheim, Redakteur.
B. F. Rebergall, Geschäftsführer

Die Neu-Braunfels Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung; nach Deutschland, Oesterreich oder sonst einem Lande in Europa, \$2.50 bei Vorausbezahlung.

Entered at Postoffice at New Braunfels, Texas, as Second Class Mail matter.

Lokales.

Herr S. A. Rose war so freundlich, der Neu-Braunfels Zeitung das Resultat der Preisverteilung bei dem Maskenball in der Teutonia-Halle am 5. Februar mitzuteilen. Den Preis für die beste Gruppe (\$4.00) erhielten die Fräulein Ella Scholl, Norma Scholl, Erna Kortwig und Lola Bauerfeld; sie stellten Christanthemum dar. Den zweiten Gruppenpreis, \$3.00, erhielten die Herren Alwin Haas, Erwin Haas, Reinhold Haas, Walter Kraft, Otto Kraft, Aug. Bernhard, Alwin Becker, Walter Kuhn und Norman Altes als Regier-Musikkapelle. Den Preis für das beste Paar, \$2.00, erhielten Herr Alwin Schneider und Fräulein Ella Reilen als Fischer und Frau. Den Preis für die beste Damenmaske erhielt Fräulein Norma Braune als Schneekönigin, den Preis für die beste Herrenmaske Herr Hermann Fenske als Christy Columbus. Jeder dieser Preise war \$2.00. Einen Spezialpreis von \$2.00 erhielten die Fräulein Dora Jide und Tomi Hoff als „Shamrod“.

Unser Comalstädter Witzbürger Herr John Wiedsch und ein schneeweißes Kaninchen von engelhaft unschuldsvollem Aussehen hatten eine kleine Meinungsverschiedenheit, die in eine Handgreiflichkeit überging, bei welcher, wie die verbundene Hand des Herrn Wiedsch zeigt, dieser als Zweitbesten siegte. Das Kaninchen bestand darauf, den neuangelegten Garten des Herrn Wiedsch und die Blumenbeete seiner Frau Gemahlin als Weidgrund zu betrachten. Da gute Worte nichts nutzten und abgegriffene Gemüse und Blumenbeete niemanden Freude bereiten, trieb Herr Wiedsch das Tierchen gegen die Fenz und ergriff es, um es mit sanfter Gewalt in die außerhalb der Umzäunung liegende große weite Welt zu befördern; es wehrte sich und fragte mit seinen scharfen Krallen schlimmer, als ein Sozialist beim Umschlagen seines Novemberwahlstimmentzettels. Die Faust am Handrücken erhielt dabei gefährliche, tiefe Wunden, und eine Blutvergiftung wurde wohl nur durch prompte Anwendung eines Gegenmittels beseitigt.

Überall blühen Weiden, Karzissen, Pfirsichbäume und auch schon einige Rosen. Ein scharfer Norder brachte am Montag Blühung nach warmen Tagen, doch blüht die Temperatur über dem Gefrierpunkt.

Widdling Hammvölle laut Bericht vom Wittwood Wagon: Galveston 13, Houston 13, Dallas 12.65, Good ordinary in Dallas 5.40, in Galveston 6.34, in Houston 7. Widdling fair in Dallas 16.65, Galveston 18, Houston 16.1/2.

Die nächste Nummer des Luceum-Programms ist ein Schauspiel, „Kant“, welches von den Clifton Wallors Players, einer aus zwei Damen und zwei Herren bestehenden Gesellschaft nächsten Samstag Abend, den 12. Februar, im Auditorium des Schulgebäudes aufgeführt wird. Das Stück hat vier Akte, deren erster Inhalt durch gestalt wird. Es bietet angenehme Unterhaltung und prägt eine beherzigenswerte Lehre ein. Die Tendenz des Stückes ist gegen das Frivolität und unsinnige Bestreben gerichtet, es ändern im Aufwand gleichgültig, oder gewöhnlichen Aufwand weiter zu betreiben, wenn die Mittel es nicht

gestatten. Die Darsteller sind Künstler und die Zuschauer dürfen einen angenehmen und nützlichen Abend erwarten.

Ein erfolgreicher Hühnerzüchter ist Herr Alex Forke. Er hat die Einrichtung seiner Hühnerhöfe am Comal — die River Crest Poultry Yards — fortwährend verbessert und kann mit seinen Brutmaschinen jetzt 10,000 Eier auf einmal ausbrüten. Seine Hennen stammen von den Copperhead Weissen Leghorn-Hennen ab, welche bis zu 288 Eier im Jahr legen. Herr Forke verschickt Bruteier und frischausgebrütete „Chir“ nach allen Teile des Staates; ein kleines Buch, das er soeben drucken ließ, enthält viele Zeugnisse von befriedigten Kunden.

Mit ihrem geschätzten Besuch beehren uns Alfred Soehring, Ed. Altwein, Rubin Moeller, Julius Schwandt, A. C. Jessen, Frau Eddie Jentsch und Sohn, Alf. Somann, Ed. Disinger, G. Veder, Ferd. Reiningger, Hilmar Gleneinkel, Alfred Hildebrandt, — Hierholzer, Herm. Haase, Otto Voigt, Walter Starb, Ernst Krmle, Rud. Penschorn, John Grimm, Ferd. Kramme, Frau A. C. Reiskinner, Frau Harry Chaffin, Fräulein Alma Kellermann, Karl Altes, B. S. Adams, Jof. Engelmann, Carl Schreier, Henry Jeksis, Wm. Bremer, Emil Heinen, S. C. Seede, Alb. F. Habermann, Emil Dieck, Alfred Weidner, John Palm, Bruno Bette, Dr. L. R. Le Lande, Fräulein Theresa McFadden, J. Wiedsch, Wm. Hagemann, Frank Boh, Willie Kroeche, Robert Meyer, Frank Krause, Harry Reiningger, Aug. Timmermann jr., Louis Wittenborn, Frau M. Borchert, Fritz Loep, Richard Geise, Fräulein Veger, Frau F. Braeger, J. C. Abraham, G. F. Zipp, Herbert Hoffmann, Wm. Reienburg, Paul Knoll, Chas. Knoll, Fräulein Edna Rowotny, Frau Carl Gebel, Chas. Erben, M. Stahl, C. S. Bruemmer, Fräulein Barbara Jester, Ad. Eggeling, Frau Vettie Jault, Ad. duRenil, Hugo Pantermühl, Robert Harlos Frau und Tochter, Wm. Goeder und Frau Hugo Meyer, Emil Gerhard, und viele Andere.

Kongreßmann S. M. Wurzbach begrüßte am Samstag seine Konstituenten hier und hielt abends im Courtbaue eine Rede.

Am Montag Nachmittag brannte in der Comalstadt eine kleine Scheune, welche einem Manne namens Desbroof gehörte. Die Feuerwehr war prompt da, konnte das Gebäude aber nicht mehr retten.

In Atzgers Pasture und in der Umgegend der Elm Creek Schule in Guadalupe County wurden bei einer Treibjagd 107 Mulehasen und 153 wilde Kaninchen erlegt. Bei einer ähnlichen Jagd in der Springs-Gegend erbeutete man 156 Mulehasen und 76 „Cotton Tails“.

Das Ergebnis der ersten Woche des großen Mattentrieges in Guadalupe County besteht aus 12,544 toten Matten.

Aus der Comalstadt.

Sonntag, 6. Februar 1921. Es wird vielleicht die Leser interessieren, auch einmal etwas aus der Comalstadt zu hören. Dieses Schicksalchen ist immer links liegen gelassen worden — aus welchem Grunde, weiß ich wirklich nicht, denn es ist das schönste Fleckchen Erde, das ich kenne. Die Einwohner sind nämlich Deutsche und Böhmen, und folglich fleißige Leute; natürlich will ich dabei meine Benignität ausschließen. Wir haben hier drei große Stores, die unter der tüchtigen Leitung ihrer Eigentümer, der Herren Karl Rowotny, Karl Koelling, und Schumann und Arnold stehen; ferner zwei Tanzhallen, eine Regelfabrik, eine mexikanische Schule, eine Kirche, einen Rod Crusher, eine Hermanns-föhne-Halle, drei Holzfabriken — Gebrüder Kasse und Rowotny — und die Hauptfache, das schöne gesunde Comalwasser, welches alles durch die Comalstadt nach unserer Schwesterstadt Neu-Braunfels geliefert wird. Wir haben auch zwei groß: Marktplätze und noch viele andere Sehenswürdigkeiten, deren Beschreibung meine Epistel zu lange machen würde; ich befürchte, der gefrennte Herr Schriftleiter würde sie dem Papierkorb übermitteln — ich lenn ihn aus

Erfahrung. Meinem in der vorigen Ausgabe erwähnten Versprechen gemäß; will ich daher, so gut mir die Erinnerung es gestattet, über meine Reise nach Fort Worth, Comanche und Comanche County berichten. Wenn jemand „eine Reise thut“, so kann er bekanntlich erzählen.

Am 25. Januar morgens fuhren wir — Louis Goebel, Joe Gleig, Emil Noehrig und ich — mit der „Katy“ nach Comanche. Da ich jene Gegend noch nie gesehen hatte, war die Reise doppelt interessant für mich; denn da war erstens die neue Gegend und zweitens die lustige Gesellschaft. Es wurde gesungen, daß es eine Lust war. Wahrscheinlich dachten die Leute anfangs, es wäre „Mondschein“ im Spiele, aber schließlich fanden sie aus, daß wir zu den lustigen Brüdern gehörten, und bald hatten wir eine Menge Freunde.

Der Porter wurde öfters nach dem Namen der Stationen gestagt, und dies geschah auch in Georgetown. Nachdem wir durch diese Stadt hindurchgefahren waren, kam bald wieder eine kleinere Ortschaft. Von Geburt aus neugierig, fragte ich abermals den Porter nach dem Namen derselben. „Georgetown“, sagte er wieder. Da gab es was zu lachen! Wir tauchten den Platz dann gleich „Little Georgetown“.

Von Austin aus war mir die ganze Gegend fremd. Ich kam aus der Verwunderung gar nicht heraus über die vielen großen Städte und die schöne, reiche Gegend, die viele Baumwolle und die prächtigen Felder. Zwischen Austin und Fort Worth wird jetzt noch viel Cotton geerntet. Wir sahen Felder von 50 bis 100 Acker und mehr, in denen mit dem Pflücken noch gar nicht angefangen war. Die Felder sahen aus als ob sie mit Schnee bedeckt wären, und bei den Güns und Stationen lagen tausende und abertausende Ballen Baumwolle, bei jedem Wind und Wetter in Morast. Sieht man das alles, so verliert man den Glauben, daß der Baumwollpreis wieder in die Höhe geht. Wir wollen jedoch hoffen, daß ich mich irre; denn die Farmer, die ihre Baumwolle noch haben, verdienen bessere Zeiten. Unsere ganze Wohlfahrt hängt vom Farmer ab; wenn der nichts hat, dann hat der Städter und Arbeiter erst recht nichts; denn alles kommt aus der Erde.

Es hat von Neu-Braunfels bis Fort Worth und noch weiter bis nach Comanche hin überall gut geregnet, an vielen Stellen beinahe zuviel; an vielen Stellen quoll Wasser aus dem Boden.

Abends um 40 Minuten nach 7 Uhr kamen wir wohlbehalten in Fort Worth an, wo wir in einem großen Hotel übernachteten. Am nächsten Morgen etwas nach 9 Uhr bestiegen wir einen Zug der Frisco-Eisenbahn, der uns nachmittags 1/2 3 Uhr in Comanche abließ. Die Gegend zwischen Fort Worth und Comanche ist meist hügelig und besteht größtenteils aus Pastures; hier und da sieht man kleine Felder und Ranchhäuser.

Halbweg zwischen den beiden Städten wird der Boden besser, und man sieht große Felder und überall Baumwolle — nichts als Baumwolle. Comanche ist ungefähr so groß wie Neu-Braunfels; es hat schöne, breite Straßen und große Geschäftshäuser. Die Bewohner scheinen fast ausschließlich Anglo-Amerikaner zu sein.

Die Backsteinfabrik und Deltrafenerie, die der werke Schriftleiter zuerst für eine Mondscheindrennerei hielt, liegen ungefähr fünf Meilen von der Plaza entfernt.

Alles ist im vollen Betriebe. Die Backsteinfabrik produziert täglich 20,000 Backsteine, soll aber bis zu einer Leistungsfähigkeit von 50,000 bis 70,000 pro Tag vergrößert werden. (Fortsetzung folgt.) Bohemian John.

Kirchliches.

Ev. Friedenskirche. Am Sonntag Abend um 1/2 8 Uhr wird der erste Passionsgottesdienst gehalten werden, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

H. Varnoske, Pastor.

Christian Science

Gottesdienst im Simon-Gebäude jeden Sonntag Morgen von 11 bis 12. Das Publikum ist herzlich eingeladen.

Druckfehler. Bei dem gestrigen Treibjagen hatte sich der Herr Oberförster leider eine starke Erkältung zugezogen und lag infolgedessen einige Tage im Bett.

Die Tochter des Vaders Maier wird sich nächste Woche mit dem Sohne des Müllers Huber vermählen.

Poesie und Prosa. Wanderer: Welch ein wunderbarer, romantischer lauschiger See — hier möcht' ich mer mal die Füß' waschen.

Danksagung. Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Bruders Herrn Hermann Brand ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Dienstleistungen, für die schönen Blumen spenden und Herrn Pastor C. Knifer für seine Trostesworte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung. Allen Freunden und Bekannten, die uns bei dem Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester Frau Peter Rowotny fr., geb. Rohde, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch Herrn Pastor Mornhinweg für seine Trostesworte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung. Allen denen, die hilfeleistend bei dem Brande meines Kornhauses zugegen waren, spreche ich hiermit meinen Dank aus. Aug. Timmermann Sr.

Zu verkaufen. oder verhandeln, mehrere gute Lots in der Comalstadt für Vieh irgendwelcher Art. C. S. Sippel, Telefon 508.

Achtung, Farmer. Ich kaufe Hühner und Eier zum höchsten Marktpreis und kann sie aus der Umgegend der Stadt abholen. Alb. F. Habermann, P. O. Box 385. Telefon 126.

Verlangt. Deutsches Dienstmädchen im Comal Sanitarium. Nachfragen Telefon 101-3 oder 34922.

Verlangt. Für das Comal Sanitarium in seinem neuen Gebäude, sechs Mädchen im Alter von 18 bis 35, um vollständigen Krankenschwesternkursus zu nehmen. Nachfragen im Sanitarium.

Zu verkaufen. Meiner Rebane Baumwoll-Samen; gezogen und gegimmt unter Aufsicht eines erfahrenen Baumwollzüchters. Schreiben Sie um Preise. W. F. Fiedler, R. G. Lochart, Texas.

Zeugnis. Meine Frau war seit längerer Zeit krank und vier Wochen lang unter Behandlung von zwei Ärzten, und wußte diese ganze Zeit Eis aufs Herz legen; das rechte Bein und der rechte Arm verursachten ihr viel Schmerzen und waren ganz taub. Sie konnte nichts mehr essen, und da die Ärzte ihr nicht helfen konnten, holte ich Prof. John Miller zweimal heraus und das dritte Mal brachte ich meine Frau zu ihm nach San Antonio, 1817 East Commerce Straße, und sie ist jetzt wieder vollständig gesund. Ich möchte hiermit Herrn Prof. Miller meinen und meiner Frau Dank aussprechen für die schnelle Heilung. Hugo Harlos, Route 2, Neu-Braunfels, Texas.

Obiges Zeugnis wurde vor mehr als drei Monaten veröffentlicht und Frau Harlos ist jetzt noch gesund und kann alle ihre Arbeit thun. Ich offeriere \$100 Belohnung jedem, welcher beweisen kann, daß meine Zeugnisse nicht echt sind oder daß sie, wie gewisse Leute behaupten, gekauft sind. Die Zeugnisse sind von bekannten Leuten aus dieser Gegend und jeder kann sich selbst erkundigen und von deren Wahrheit überzeugen. Prof. John Miller, Prof. John Miller, oder Madame Emma Felder, wird jede Woche vom Montag 11 Uhr vormittags, bis Mittwoch 2:30 nachmittags, in Neu-Braunfels sein im Hause des Herrn Hubert Lenzen, San Antonio, Straße.

Zu verkaufen. Die alte Streuer'sche Heimstätte Ecke Kirchen- und Seguin-Straße Näheres bei Wm. Streuer oder Heinrich Streuer.

Zu verkaufen. Gutes Wohnhaus mit 5 Zimmern. Trocken gelegen. Billig. Näheres in der Zeitungsoffice.

Verpaßt den Bargain Sale nicht!

12 Fuß breites Einoleum zu sehr reduzierten Preisen für nur eine kurze Zeit. Große Anzahl Reste — sehr billig.

J. JAHN

“QUALITY FURNITURE STORE”

Da wir essen müssen, um zu leben — laßt uns das Beste haben!

Peerless

Machen wir auch nicht Stunden aus allen unseren Freunden, so machen wir doch Freunde aus allen unseren Kunden.

H. Dittlinger Roller Mills Co.

The QUALITY Millers

B. E. Yoelcker & Son

PHARMAGISTS

NEW BRAUNFELS TEXAS.

Kodaks and Films

Waterman Füllfedern

Telephone 14 und 321

Otto Heilig

Wir schreiben Versicherung jeder Art — Lebens-, Unfalls-, Gesundheits-, Feuer-, Tornado-, Schaufensterglas-, Automobil-, Verantwortlichkeits-, Schadloshaltungs-, Arbeiter-Entschädigungs-Versicherung, sowie Versicherung gegen Raub und Diebstahl; auch für alle Sorten Bonds. Erkundigen Sie sich bei uns, wenn Sie Versicherung wünschen.

Richard Kohlenberg

Heilig & Kohlenberg
Allgemeine Versicherungs-Agenten.

Achtung, Züchter!

Mein feiner schwarzer „Kentucky bred“ Tod steht dieses Jahr auf meinem Plage allen Züchtern zur Verfügung. Bedingungen \$5 im voraus und \$10 wenn Kohlen da ist. So wie auch mein Hengst „Ranger Wilkes“; Bedingungen: \$5 im voraus und \$5 wenn Kohlen da ist. Louis B. Schumann, 19 8 Neu-Braunfels, A. 4.

Zwei Arbeitspferde

Zu verkaufen; sowie auch gutes gebrauchtes Rubber Tire Wagon. 19 2 Louis Henne Co.

Angebote

für County- und Schul-Bonds-Depositorium werden am 14. Februar, 10 Uhr vormittags, entgegengenommen von Carl Koepfer, County-Richter. 19 2

Zu verkaufen.

Gutes trockenes Holz in 4 Fuß-Länge, oder klein geschnitten. Richard Schumann, Neu-Braunfels. 15 7

Zu verkaufen.

Die Mahdorffs-Halle ist billig zu verkaufen. Um Näheres wende man sich an Wm. Oberkamp oder Carl Schreier.

Deutscher Klavierstimmer.

Ich komme jeden Montag nach Neu-Braunfels, um Klaviere, Player Pianos und Orgeln zu stimmen und reparieren. Gute Arbeit garantiert. Man adressier Bestellungen: Anton Koper, 945 W. Myrtle Str. San Antonio, Texas. Telefon Travis 3597.

Zu verkaufen.

Die alte Streuer'sche Heimstätte Ecke Kirchen- und Seguin-Straße Näheres bei Wm. Streuer oder Heinrich Streuer.

Zu verkaufen.

Gutes Wohnhaus mit 5 Zimmern. Trocken gelegen. Billig. Näheres in der Zeitungsoffice.

Frau Josefina Chiers

verkauft alle Ware zum Einkaufspreis. Chiers' Juwelier-Geschäft.

\$63,000.00

Comal County Bonds, zu 5% verzinsbar, sind immer noch an Hand und zu verkaufen. Man wende sich an Carl Koepfer, County-Richter, Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen.

Mehrere gutgelegene Wohnplätze mit schönen Häusern und Nebengebäuden, billig. Näheres bei Louis Henne Co. oder Henne Lumber Company.

Lokales.

† In einem Teile der Umgegend soll die Rattenplage im Abnehmen begriffen sein; wir hören, daß man in der Nachbarschaft des Wolfsberges in letzter Zeit viele tote Ratten herumliegen sehen konnte.

† Herr Dr. A. N. Shearer, Mitglied des Repräsentantenhauses der texanischen Legislatur für den District, welcher die Counties Galveston und Chambers umfaßt, war letzten Sonntag hier auf Besuch bei seinem Schwager und seiner Schwägerin, Herrn Wm. Reichenberg und Frau. Herr Dr. Shearer ist nicht allein ein bekannter Arzt, sondern auch Sekretär der „Old River Rice Irrigation Company“, welche 16,000 Acker mit Reis bepflanzt hat. Dieses war sein zweiter Besuch in Neu-Braunfels und es hat ihm hier so gut gefallen, daß er bei erster Gelegenheit Kingerre Zeit hier zu verweilen gedenkt.

† Herr Heinrich J. Hoffmann sah auf seinem südlich von der Stadt gelegenen Plage am Montag im Ausspannen fünf Milchfäßen an einer grünen Stelle, holte seine Hinte und besam drei auf einen Schuß. Herr Hoffmann hat in letzter Zeit mehrere hundert solche Fäßen und wilde Reintchen auf seinem Platz geschossen.

Herr Hoffmann betrieb die Ratten aus seinem Cornhaus, indem er eine gefangene Ratte mit gewöhnlicher Karbolsäure bestrich und wieder löschte; die Ratten gingen alle fort. Es scheint, sie können den Geruch nicht vertragen, den eine mit dieser Substanz bestrichene Ratte überall in ihre Schlußwinkel bringt.

† Herr Karl Moser hat als Schatzmeister des Gegenseitigen Unterstützungsvereins bei Feuerfällen \$750 an Herrn Aug. Zimmermann se. ausbezahlt für eine in der Nacht vom 3 auf den 4. Februar niedergebrannte Scheune.

† Wie uns Herr Louis S. Scholl, Sekretär der Comal County Weststock Association, mitteilt, ist eine Versammlung dieser Vereinigung am nächsten Samstag anberaumt worden, um Pläne und Vorschläge für die diesjährige Arbeit zu besprechen. Die Versammlung findet um 2 Uhr nachmittags im Courtthouse statt. Es werden auch Berichte über die letztjährige Arbeit vorgelegt werden. Gute Fortschritte sind in der Bodenverbesserung gemacht worden und der Erfolg der Viehausstellung im Herbst ermutigt zu neuen Versuchen in dieser Richtung.

† Sieben Jäger gingen bei Herrn Henry Hehlis über das Feld hin und wieder zurück und erlegten sechzig Wildschaf und Cottontails. Die Tiere freffen den ganzen Hater ab und richteten großen Schaden an.

† Aus Cranes Mill wird der Neu-Braunfelsener Zeitung berichtet: Samstag, den 5. Februar ging's hoch bei im Hause der Brautmutter Frau Wm. Jentsch, da ihre Tochter, Fräulein Bertha Auguste Jentsch, ihre Hand zum Ehebande Herrn Peter S. Remmler jr. reichte. Das junge Paar wurde von Herrn Friedensrichter Edward Kuebel getraut. Trauzeugen waren: Herr Ernst S. Jentsch und Frau Clara Jentsch, und Herr Christian J. Jentsch und Frau Regina Jentsch. Anwesend waren die Brautmutter Frau Wm. Jentsch, die Eltern des Bräutigams Herr und Frau Peter Remmler Sr., Herr u. Frau Willie Remmler und Tochter Ella, Herr und Frau Heinrich Remmler und 3 Söhne, Herr und Frau Fritz Weinstrom und Tochter und Sohn, Herr Christian J. Jentsch u. Frau und Tochterlein Thuseleda, Herr Arno B. Jentsch und Frau und 2 Söhne, Herr Ernst S. Jentsch und Frau, Herr Willie S. Voigt jr. und Frau und 4 Söhne, Herr Eugen J. Hinrich und Frau, 2 Söhne und eine Tochter, Herr Ed. J. Kuebel und Frau, und das junge Paar, nur ein Bruder, Herr Willie G. Jentsch und Familie waren nicht anwesend, da sie weit ab wohnen. Daß es recht fröhlich herging, läßt sich denken. Der Bräutigam und die Brautmutter hatten in ausgiebigster Weise für Erfrischungen gesorgt und die Hochzeitsstapel war schwer mit guten Speisen und schönen Auktionen beladen. Mit und Jung amüsierten sich auf's Beste und ehe man sich's verfaß, war's 12 Uhr Mitternacht. Das junge Paar wird auf der Farm des Vaters des Bräutigams wohnen, wo

dieser Landwirtschaft schreibt zum Schluß wünsche ich dem jungen Paar recht viel Glück und ein fröhliches, langes, gesundes Leben; mögen ihm auf allen Wegen die schönsten Blumen blühen! — Ein Gast.

† Aus der Gegend von Solms wird uns geschrieben: „Land ist so weit alles fertig zum Pflanzen, doch ist es besser, nicht zu früh damit zu beginnen; es gibt noch Schnee und Eis, denn wir hatten noch nicht viel Winter bis jetzt. Ein guter Regen wäre sehr willkommen.“

† In einer Versammlung im Schulhause am Montag wurde wieder ein Kontrakt für eine Reihe von Voeum-Unterhaltungen abgeschlossen, diesmal mit dem „Continental Voeum Bureau“ von Louisville, Kentucky. Das Programm ist wie folgt: The Symphony Girls, Dr. George F. Bible, Aeolian Concert Company, Robert S. V. Tremain Co. Homer, der Zauberer, Maids of Millinery. Diese bildenden Unterhaltungen finden unter den Auspizien des Child's Welfare Club und der Chamber of Commerce statt und etwaige Ueberflüsse kommen der Schule zugute. Die gegenwärtige Junior-Masse unter Aufsicht des Herrn A. S. Morris wird den Verkauf der Saisonkarten übernehmen. Durch einen solchen Voeum-Kurs erhalten Jung und Alt die Gelegenheit, für ein geringes Geld musikalische und andere bildende Vorträge zu hören, die man sonst nur durch kostspielige Reisen nach größeren Städten zu hören bekommen würde. Die Sache verdient allgemeine Unterstützung.

† Das Direktorium der „Chamber of Commerce“ kam am Freitag Abend zusammen. Die Versammlung war recht lebhaft und interessant. Angelegenheiten, die für den Fortschritt und die gedeihliche Weiterentwicklung unserer Stadt wichtig sind, wurden besprochen. Verschiedene Fragen wurden an die zuständigen Comiteen verwiesen. Es zeigte sich allgemein das Bestreben, in diesem Jahre mehr zu leisten, als bisher möglich gewesen ist.

Das Comite für gute Wege berichtete, daß die Post Road nördlich von der Stadt von der Highway Commission in Austin angenommen worden ist, und daß die dem Comite versprochenen übrigen \$10,000 jetzt verfügbar werden; ebenso die für die Blanco Road versprochenen \$55,000. Das genannte Comite wird sich am 21. Februar vor die Highway Commission begeben, um die baldige Auszahlung dieses Geldes zu sichern.

Ein mündlicher Bericht des Sewer-Comites zeigte, daß sich dieses Comite gegenwärtig mit der Frage einer Sewer Disposal-Anlage befaßt und darüber bald Bestimmtes mitteilen zu können hofft.

Die Ausfichten, daß die Regierung hier eine Fischbrutanstalt einrichtet, scheinen gut zu sein. Die Chamber of Commerce hat die Abfassung geeigneter Beschlüsse angeordnet und will versuchen, durch Kongreßmann Wurzbach eine Bewilligung von \$25,000 für diesen Zweck zu erlangen. Ferner befaßt sich die Chamber of Commerce mit dem Vorschlag einer staatlichen Fischbrutanstalt und einer Wild-Reserve in der Nähe von Neu-Braunfels.

Es wurde ferner beschlossen, mit der Veröffentlichung einer passenden Broschüre voranzugehen, in welcher die Vorteile unserer Stadt für Sommer- und Winter-Touristen geschildert und die vielen Fragen beantwortet werden, die beständig beim Sekretär eintreffen.

Drei Bewerber um das Sekretärsamt hatten sich gemeldet; Herr Louis S. Scholl wurde gewählt. Herr Scholl wird in den nächsten Tagen in die Office-Räume der Chamber of Commerce einziehen und sich freuen, Mitglieder und Besucher und Alle, die sich für die Arbeit der Chamber of Commerce interessieren, dort begrüßen zu können.

Am Straheneingang soll ein „Bulletin Board“ aufgestellt werden. In der Halle sollen Produkte der hiesigen Industrien ausgestellt werden. Dieses sind nur einige der Pläne für das beginnende Jahr, für deren Verwirklichung die Beamten und der Sekretär die Unterstützung des Publikums schätzen würden. In jeder der letzten Versammlungen wurden neue Mitglieder eingeschrieben.

† Am Dienstag, den 1. Februar, starb an Altersgebrechen Frau Christine Nowotny, geb. Kofhe. Die Dahingeklebene wurde geboren am 25. Dezember 1850 in Comal County, wo sie auch ihr ganzes Leben zubrachte. Nachdem sie in einem imigen Eltern- und Geschwisterkreise die glücklichsten Kinderjahre zurückgelegt hatte und zur Jungfrau erblüht war, reichte sie im Jahre 1868 die Hand fürs Leben Herrn Peter Nowotny fr., mit dem sie über 50 Jahre redlich Freud und Leid teilen durfte. Namentlich auch während ihr Herr Gemahl für 10 Jahre das Amt des Sheriffs in unserem County bekleidete, erwies sie sich als eine recht tüchtige Lebensgefährtin ihres Gatten. Ihrer Ehe waren 12 Kinder entsprossen, von denen 4 im zarten Kindesalter und der Sohn Joseph, wie die beiden Töchter Frau Marie Kronosky und Clara Ebersberger in reiferen Jahren der geliebten Mutter in die Ewigkeit vorausgingen. Die Verstorbene war schon länger leidend. Namentlich hat sich mit den Jahren Gebächtnisschwäche eingestellt. Sie erreichte das schöne Alter von 70 Jahren, 1 Monat und 6 Tagen. Ihre sterbliche Leibesruhe wurde am Mittwoch vom Trauerhause aus unter sehr zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind: der Gatte, 4 Söhne, Sheriff Peter Nowotny jr., Emil, Walter und Edwin Nowotny, 1 Tochter, Frau John Wanger, 3 Schwiegeröhne, 4 Schwiegeröchter, 18 Enkel, 3 Urenkel und zahlreiche Verwandte und Freunde.

† Am Samstag, den 5. Februar, reichten sich im hiesigen Pfarrhause Herr Eddie Dehese und Fräulein Norma Feltner, Tochter von Herrn und Frau Aug. Feltner von San Marcos, einander die Hand fürs Leben. Pastor Mornhijweg hollzog die feierliche Handlung. Das junge Paar wird bei San Marcos wohnen.

† Aus Spring Branch wird uns geschrieben: Im gastlichen Hause der Frau Emma Jentsch bei Crane's Mill wurden inmitten eines zahlreichen Verwandtschafts- und Freundschaftskreises am Samstag, den 5. Februar von Friedensrichter Ed. J. Kuebel ehelich verbunden Herr Peter S. Remmler Jr., jüngster Sohn von Herrn Peter Remmler Sr. und Frau, und Fräulein Bertha Augusta Jentsch, jüngste Tochter von Frau Emma Jentsch. Als Zeugen waren zugegen Herr und Frau Ernst S. Jentsch und Herr und Frau Christian J. Jentsch. Für Essen und Trinken war reichlich gesorgt und es fehlte auch nicht an Scherz und Humor. Das junge Ehepaar wird auf der Farm von Herrn Peter Remmler Sr. wohnen in der Nähe von Spring Branch, Texas, und ich wünsche dem jungen Ehepaar alles erdenkliche Gute.

† Frau S. M. Jost schreibt der Neu-Braunfelsener Zeitung aus San Antonio, daß sie Ende dieses Monats oder im März nach dem Norden überzusiedeln gedenkt, daß sie aber Neu-Braunfels stets in angenehmer Erinnerung behalten wird.

† In der Nacht vom letzten Donnerstag auf den Freitag zwischen 12 und 1 Uhr brannte Stroh von der Stadt die Scheune des Herrn Aug. Zimmermann fr. nieder. In der Scheune befanden sich ungefähr 250 Bushel Corn und zwölf Wagenladungen Spitzensutter; alles verbrannte. Nur der Verlust des Gebäudes ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

† Das Districtgericht ist seit Montag in Sitzung.

† Der „Choral Club“, unter Mitwirkung der American Legion und anderer Scintalents gibt „Cheer Up“, den großen Minirel- und musikalischen Show, im Obernhause, Montag Abend, den 21. Februar.

† Wegen Farm-Anleihen sehe man Heilig & Kohlberg in Oriene's Gebäude.

† Herr Wm. Bremer ist immer noch der „Watkins“-Mann für diese Gegend und kann V-Stellungen von Watkins-Produkten nach wie vor prompt ausführen.

† „Cheer Up“, der von heimischen Talent angegebene Minirel- und musikalische Show, im Obernhause, 21. Februar.

† Heilig & Kohlberg wegen Bau-Anleihen zu 3%.

† Obgleich keine sensationellen Melome-Artikel darüber in dieser Zeitung erschienen sind, um Stimmung für den großen Heim-Talent-Minirel Show und musikalischen Abend, für den jetzt Vorbereitungen getroffen werden, zu schaffen, kann man aus den Bemerkungen, die man hier und da hört, doch schließen, daß es der beste Sorgenvertreiber sein wird, der uns überbürdeten und überarbeiteten Bürgern und Steuerzahlern seit vielen Monaten dargeboten wurde. Proben und Vorübungen in Gruppen und Abteilungen oder der ganzen, aus 65 Personen bestehenden Gesellschaft werden fast jeden Abend hinter verschlossenen Türen abgehalten.

Erweiternde Akte und ein großartiger Minirel-Teil bilden den Anfang. „Melodie in Stille und Fülle“, sagt Paul „Slats“ Kahn, und eine Unmenge lokale Anspielungen — lauter Schlager. „Slats“ ist einer der sechs End-Männer. Die übrigen sind Ernst „Moonshine“ Stein, Oscar „Ginger“ Babel, Victor „Midnight“ Roth, George „Sugarfoot“ Eikel Schmidt, und — „Last, but not least“ — Monroe „Gravy“ Udenwig.

Sollte einer dieser Jungs Sie in Geschäften anreden, mit entschiedenem schwarzem, südlischem Accent — tadeln Sie ihn nicht! Er kann einfach nicht mehr anders.

Diese Unterhaltung erhielt den Titel „Cheer Up“; veräumen Sie sie nicht — Obernhaus, Montag Abend, 21. Februar.

† Für schnelle Arbeit in Schuhreparatur, geht zu Weinhaner an der Plaza.

† Die J. C. Case „Cell Droop“ Corn- und Cotton-Pflanzer sind jetzt angekommen bei Kauf & Co.

† Verlangt. Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachfragen bei Frau Louis Henne.

† Der „Case“ Reitpflanzler ist sein Experiment, sondern der älteste Pflanzler, und gibt überall Zufriedenheit.

† Billig zu verkaufen oder zu verhandeln: 18 Lots in Summer Home Addition am Comal-Fluß. Bedingungen. Herbert Holz.

† Auto u. Wagon Tops, Sitzüberzüge, Geschirre, Sättel, Collars etc sehr reduziert bei Wm. Tays.

† Wir haben „Case“ Reitpflanzler, Walking Cultivators, Sitz regierende Cultivators, und laden Sie ein, sich dieselben anzusehen.

† Tapeten, Farbe, Interior Finishes, Fensterglas. J. Jahn „Quality Furniture Store.“

† Schuhe, geschickt mit Parcel Post, werden prompt besorgt.

† Dr. P. C. Suehs von Austin, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird am Samstag den 15. Februar im Prinz Solms Hotel sein.

† Gute gebrauchte Waggies zu verkaufen bei E. Heidemeier Co.

† Lassen Sie sich die Vorteile, die der „Case“-Reitpflanzler über andere hat, zeigen.

† Geschirre, Sättel, Collars Lines viel billiger.

† Tapeten, Farbe, Interior Finishes, Fensterglas. J. Jahn „Quality Furniture Store.“

† In der Nacht vom letzten Donnerstag auf den Freitag zwischen 12 und 1 Uhr brannte Stroh von der Stadt die Scheune des Herrn Aug. Zimmermann fr. nieder. In der Scheune befanden sich ungefähr 250 Bushel Corn und zwölf Wagenladungen Spitzensutter; alles verbrannte. Nur der Verlust des Gebäudes ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

† Lassen Sie Ihre Ford anstreichen bei E. Heidemeier Co.

† Lawn Mowers werden scharf gemacht, Rubber Tires aufgeblasen, auch an Babywagen, bei J. Schwandt.

† Collars, Hames — Bridles Lines, etc. billiger als sonst.

† Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.

† Pflug- und Wagon-Geschirre, Collars etc., sehr reduziert.

† Tapeten, Farbe, Interior Finishes, Fensterglas. J. Jahn „Quality Furniture Store.“

† Vollständige Auswahl Waggies, Surreys, Wagon, Geschirre und Sättel bei E. Heidemeier Co.

**Frühjahrs-Coat Suits
Frühjahrs-Millinery
Frühjahrs-Schuhe
Frühjahrs-Kleiderzeuge
Frühjahrs-Spizzen**
bei
S. V. Pfeuffer Co.

**Mr. Bill und Standard
Pflanzler**
sind jetzt angekommen.
Nicht übermäßig viel da, deshalb ist es ratsam bei Zeiten vorzusprechen.

Eiband & Fischer

Chiropractic
Die Heilmethode ohne Medizin oder Messer. Alle Arten von Krankheiten werden behandelt. Wo Kerze und Medizin fehlschlagen, hat diese wundervolle Heilmethode Erfolge erzielt. Befriedigte und glückliche Patienten geben hiervon Zeugnis. Beratung und Analyse frei.

Mrs. P. H. Hensch, D. C.
Doktorin der Chiropractic.
Graduierte der Palmer Schule.
736 Mill Str.
Neu-Braunfels, Texas.

TEXAS MUNICIPAL WARRANTS AND BONDS
(Einkommen gänzlich frei von Bundes-Einkommensteuer)
Wir offerieren den Bürgern von Comal, Guadalupe und Gillespie Counties eine Gelegenheit, Texas County und City Warrants und Bonds zu kaufen, mit Reinertrag von 5% bis zu 7% in halbjährlich zahlbaren Zinsen.
Diese Sicherheiten sind außergewöhnlich wünschenswert:
1. Indem sie absolut sicher sind, da die Gesetze des Staates Texas verlangen, daß eine gewisse bestimmte Steuer aufgelegt und kollektiert wird zur Deckung von beiden, Kapital und Zinsen.
2. Ihr Einkommen auf diese Sicherheiten ist absolut „netto“, da Advokatengebühren, Kommissionen und dergleichen ausgeschlossen sind.
Einzelheiten werden bereitwillig erklärt. Bitte zu schreiben.
ADOLPH STEIN,
Ehemaliger County Judge, Comal Co., Neu-Braunfels, Tex.
Office vorläufig in meinem Wohnhaus, 107 West Seguin St.
Repräsentiert ausschließlich J. L. Arltitt,
Municipal Warrant Dealer, Austin, Texas. 11 4

Conklin—Tempoint—Snapfil
selbstfüllende Füllfedern
Eversharp Bleistifte
Schulsachen

H. V. Schumann
THE REXALL STORE
Neu-Braunfels, Texas

Wir kaufen Eier
und bezahlen Ihnen den höchsten Marktpreis

P. Roobis
Simons Ecke, Plaza u. Seguin-Str.

